

Materialien zur Nachhaltigen Energieversorgung



Dr. Peter Viebahn

Ökostrom für die Stadt Stuttgart

Kein Weg zurück!
Erneuerbaren Energien gehört die Zukunft.
Infos unter www.kein-weg-zurueck.info

Eine Aktion des NABU - Naturschutzbund Deutschland e.V.
Gefördert von Bundesumweltministerium und Umweltbundesamt
Aktionsplakat 1 von 3 Foto: art_work_buero, Köln

Über Jahrtausende war das Feuer die einzige Energiequelle des Menschen. Und noch vor wenigen Jahren stand unsere Energieversorgung ganz im Zeichen von Kohle, Öl und Atomkraft - mit den bekannten Gefahren für Mensch und Umwelt.
Doch der Mensch hat sich und die Methoden der Energiegewinnung weiterentwickelt. Schon heute decken wir 10 Prozent unseres Strombedarfs aus Erneuerbaren Energien wie Sonne und Wind - klimafreundlich und risikoarm.

Herausgeber:

Naturschutzbund Deutschland
Gruppe Stuttgart e.V.
Charlottenplatz 17
70173 Stuttgart
www.nabu-stuttgart.de

März 2007

Bisherige Praxis in Stuttgart

Bisher wurde der Vertrag mit der EnBW stillschweigend verlängert, obwohl er hätte europaweit ausgeschrieben werden müssen. Auf Wunsch der Grünen im Stadtrat wurde in 2005 auch ein Angebot zu Ökostrom eingeholt (20% Ökostrom), das dann mit 120.000 EUR aber vom Gemeinderat als zu teuer angesehen wurde.

Die Stadt Hamburg muss ihren Stromliefervertrag mit Vattenfall, der ähnlich wie in Stuttgart verhandelt wurde, auf einen Gerichtsentscheid vom Juni 2006 hin kündigen und schließlich ausschreiben, weil ein Wettbewerber (Fa. Lichtblick) ein Nachprüfungsverfahren angestrengt hatte.

Insgesamt geht es um etwa 180 Millionen kWh Strom pro Jahr in verschiedensten Abnahmestellen.

Grundlagen für eine Ausschreibung

Die Stadt muss ausschreiben aufgrund der europäischen Vergabekoordinierungsrichtlinie, des deutschen Gesetzes gegen Wettbewerbsbeschränkungen (GWB) sowie der deutschen Vergabeverordnung. Diese gesetzlichen Grundlagen sind beschrieben unter [1]. Mit einer Ausschreibung bekommen alle Anbieter, auch Anbieter von Ökostrom, die Möglichkeit, sich zu bewerben. Das günstigste Angebot ergibt sich damit nicht aus „Anfragen“, sondern aus harten Ausschreibebedingungen.

Inzwischen laufen in der Stadtverwaltung die Vorbereitungen für eine Ausschreibung. Am 14.02.2007 hat die Verwaltung im UTA dazu eine Vorlage 13/2007 eingebracht und den Vertrag bis Ende 2007 verlängert, um genügend Zeit für die Ausschreibung zu haben. Hierzu gab es einen Änderungsantrag der Grünen Fraktion [2] und einen Antrag der Gruppe SÖS [3].

Warum Ökostrom in Stuttgart?

- Die Stadt Stuttgart hat sich vorbildliche Ziele für den Klimaschutz gesetzt. Die bisherigen Maßnahmen reichen allerdings nicht aus, diese Ziele zu erreichen. Werden alle städtischen Liegenschaften auf Ökostrom (aus Neuanlagen) umgestellt, würde dies eine immense Förderung der Erneuerbaren Energien bedeuten. Nach einem Urteil des Europäischen Gerichtshofes vom 4.12.2003 ist es gerade im Hinblick auf die mit der Nutzung erneuerbarer Energien verbundene Reduzierung der CO₂-Emissionen für die EG von hoher Priorität, durch die Nutzung der Marktkräfte eine Steigerung des Anteils erneuerbarer Energien an der Stromerzeugung im Elektrizitätsbinnenmarkt zu fördern.
- Ökostrom wird an der Leipziger Strombörse inzwischen günstiger als Normalstrom gehandelt. Aber auch in Lieferverträgen sind Ökostromanbieter aufgrund ihrer schlanken Verwaltungsstrukturen inzwischen oft günstiger als Großunternehmen wie die EnBW. So hat z.B. die Firma Lichtblick in 2004 die Ausschreibung von 430 Kommunen in Baden-Württemberg gegen die EnBW gewonnen. Insbesondere im Rahmen einer Ausschreibung dürften Ökostromanbieter auch für Stuttgart zu den kostengünstigsten Anbietern gehören und der Stadt somit neben dem Klimaschutz gleichzeitig wertvolle finanzielle Ressourcen einsparen.
- Eine Vielzahl von Gründen, warum die Erneuerbaren Energien auch von den Kommunen gefördert werden sollten, findet sich beim NABU Bundesverband, der ebenfalls auffordert, auf Ökostrom umzusteigen. [4]

Unterlagen für eine europaweite Ausschreibung

Das Bundesministerium für Umwelt (BMU) hat Ende 2006 eine „Arbeitshilfe für eine europaweite Ausschreibung von Ökostrom im offenen Verfahren“ [1] herausgegeben. Sie wurde zwar für Bundesliegenschaften erstellt, kann jedoch aufgrund der gleichen zugrunde liegenden Vergabeordnung eins zu eins auf die Stadt Stuttgart übertragen werden. Die Broschüre

- stellt den vergaberechtlichen Rahmen für Ausschreibungen dar,
- beschreibt die Vorbereitung und Durchführung eines europaweiten Ausschreibeverfahrens für Stromlieferungen und
- beschreibt im dritten Teil schließlich gezielt die Besonderheiten bei einer europaweiten Ausschreibung der Lieferung von Ökostrom.

Weiterhin stellt das BMU in der gleichen Quelle auch sämtliche benötigten Formulare zur Verfügung, in die nur noch die jeweiligen Daten wie Auflistung der verschiedenen Abnahmestellen eintragen muss. Es entstehen keinerlei Aufwändungen für eine Sondierung und Prüfung, was bei einer Ausschreibung beachtet werden muss und welche zusätzlichen Anforderungen hinsichtlich von Ökostrom in eine Ausschreibung eingehen dürfen oder nicht.

Ökostrom auf dem Markt

Ein möglicher Anbieter wäre die Firma Lichtblick, von der versichert wurde, sie könnten ggf. auch 200 Mio kWh Ökostrom liefern. Lichtblick ist einer der wenigen Anbieter, die den strengen Kriterien des Öko-Instituts für "richtigen" Ökostrom genügen und in die eco-top-ten-Liste aufgenommen wurden (http://www.ecotopten.de/produktfeld_strom.php). Sie sind jedoch nicht der einzige Anbieter, dies soll nur als Beispiel gegen das Argument dienen, man könne gar nicht 100% Ökostrom ausschreiben, da es kein Anbieter liefern könnte.

Aufforderung des Naturschutzbundes, Gruppe Stuttgart

Der Naturschutzbund, Gruppe Stuttgart, hat Oberbürgermeister Schuster und alle Gemeinderäte mit Schreiben vom 08.02.2006 gebeten, in der anstehenden Ausschreibung Ökostrom auszuschreiben. Maßgeblich für den Zuschlag sollte dabei neben dem Preis auch die Höhe der tatsächlichen CO₂-Minderung im Lieferzeitraum sein. Angeregt wurde, eine Minderung von mindestens 50 % der Menge an CO₂-Emissionen im Vergleich zum nationalen Strommix vorzugeben.

Sollte es aus politischen Gründen nicht gewünscht sein, in diesem Umfang den Klimaschutz durch den Ausbau der Erneuerbaren Energien zu stärken, hat der NABU folgende Alternativen vorgeschlagen:

- a) Die Ausschreibung von zunächst nur einem bestimmten Prozentsatz an Ökostrom (z.B. 50% der städtischen Gebäude Ökostrom und 50% Normalstrom).
- b) Die Bildung von Losen: So könnte z.B. für sämtliche Schulgebäude Ökostrom ausgeschrieben werden, um auf diesem Wege die Umweltbildung innerhalb der Schulen zu unterstützen. Eine Aufteilung in Lose ist schon nach § 97 GWB (Gesetz gegen Wettbewerbsbeschränkungen) geboten, da öffentliche Auftraggeber mittelständische Unternehmen angemessen berücksichtigen müssen.

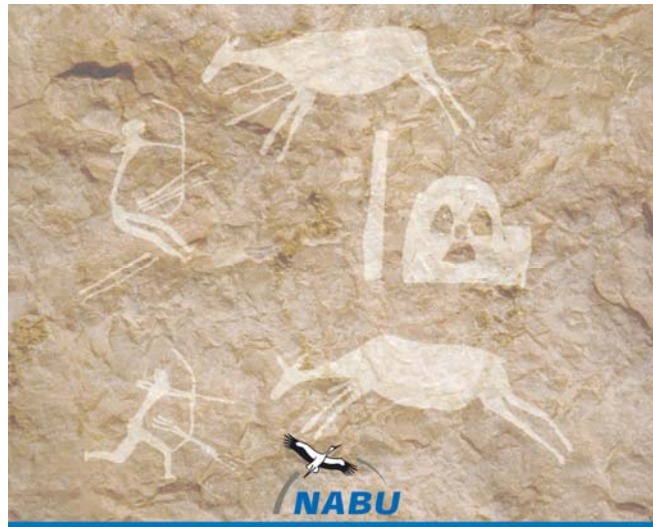
Andere Aktivitäten in Stuttgart

- Die Fraktion der Grünen hat bereits in 2005, als die letzte Verlängerung des Stromvertrages mit der EnBW anstand, im Gemeinderat einen Antrag eingebracht, 20 Prozent Ökostrom zu beziehen (Antrag 160/2005). Die Stadtverwaltung hat daraufhin bei EnBW nach den Zusatzkosten angefragt (!), die nach Angaben der Stadtverwaltung auf 120.000 EUR beziffert wurden.

- In einem aktuellen Antrag vom 13.02.2007 fordert die Fraktion die Verwaltung auf, ihre Vorlage 13/2007 zu ergänzen. Es soll explizit ein Ökostrom-Anteil von 10 % (!) ausgeschrieben werden und ergänzend Alternativen (20% und 25%) „abgefragt“ werden. [2]
- SÖS im Gemeinderat fordert in einem Antrag vom 12.02.2007 die Verwaltung auf, „gezielt Strom aus erneuerbaren Energien auszuschreiben und dabei – neben dem Preis – die Höhe der tatsächlichen CO₂-Minderung zum Kriterium zu machen. Dabei ist eine Minderung von mindestens 50 Prozent der Menge an CO₂-Emissionen im Vergleich zu ‚Normal‘strom anzustreben.“ [3]

Literatur

- [1] BMU (Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit) 2006: „Arbeitshilfe für eine europaweite Ausschreibung von Ökostrom im offenen Verfahren“. <http://www.bmu.de/energieeffizienz/beschaffung/doc/37933.php> . Berlin.
- [2] Bündnis90/DIE GRÜNEN 2007: Klimaschutz beim Strom: Stadt Stuttgart als Vorbild . Antrag vom 13.02.2007 im Gemeinderat Stuttgart. <http://www.domino1.stuttgart.de/grat/b90.nsf/520dd28abcee19ad41256717006476ce/41256a47004b0b47c12572810040aa64?OpenDocument> .
- [3] SÖS 2007: Klimakatastrophe. Antrag 78/2007 vom 12.02.2007. <http://www.s-oe-s.de/index.php/archives/2007/02/20/anfrage-klimakatastrophe/> .
- [4] Naturschutzbund Deutschland: Zehn Gründe für Erneuerbare Energien. http://www.nabu.de/m01/m01_04/04090.html . Berlin.



Zusammenstellung und verantwortlich:

© Dr. Peter Viebahn

Naturschutzbund Deutschland
Gruppe-Stuttgart e.V.
Charlottenplatz 17
70173 Stuttgart

www.nabu-stuttgart.de/energie/
peter.viebahn@atomstromfrei.de

Stand : 25.03.2007